

Calmer Tagblatt

Nr. 90. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang. 3.
Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. Rest nach Nr. 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Betrieb, K.
Mittwoch, 20. April 1921.
Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn 201. 12.00 vierteljährlich. Postbezugpreis 201. 12.00 mit Bestellgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Vor dem 1. Mai.

Es war von Anfang an wahrscheinlich, daß die sog. Reparationsverhandlungen in London zum Scheitern kommen mußten, da die Entente Staaten in ihren vorhergehenden Besprechungen eine so unanständige Summe festgesetzt hatten, daß diese von deutscher Seite niemals als Gegenstand einer Verhandlungsbasis, noch weniger aber als Schuldsomme an sich anerkannt werden konnte. Daß England und Italien, die natürlich in e.g. nem Interesse bisher die Franzosen vor einer Verschärfung der Beziehungen zu Deutschland abgehalten hatten, sich zu den Pariser Beschlüssen ergaben, bei deren Aufrechterhaltung nun vorher eine Ablehnung durch Deutschland erwartet werden mußte, ist uns ein Beweis für die Richtigkeit unserer Auffassung, daß die jeweilige Behandlung Deutschlands nicht von seinem „Wohlfühlen“ abhängig ist, sondern in erster Linie von der auswärtigen Lage. Ist die auswärtige Lage für die Alliierten ungünstig, so wird Deutschland immer schärfer gefaßt, weil man einmal sich das mit dem entworfenen Staate erlauben darf, und weil man andererseits immer wieder fürchtet, bei größeren Auseinandersetzungen könnte sich das gefestigte deutsche Volk doch noch zu einem Befreiungsversuche ansetzen.

Nachdem die französischen Machenschaften hinsichtlich der Errichtung eines katholischen föderativen Staates unter französischer Oberhoheit Schiffbruch erlitten haben, nachdem die Zustimmung in Österreich die zunehmende Zugkraft des deutschen Gedankens erwiesen haben und die deutsche Volkswirtschaft nach und nach wieder in Fluß zu kommen sich ansetzt, mußte man andere Mittel erfinden, um das Ansehen Deutschlands in der Welt vor neuem Herabzusetzen. Der systematische Druck auf die deutsche Wälua erreichte in weltwirtschaftlicher Beziehung gerade das Gegenteil der beabsichtigten Unterbindung der deutschen Volkswirtschaft, und deshalb hat sich auch wohl England den unnötigen Forderungen angeschlossen, weil es auf diese Weise den deutschen Konkurrenten am besten schmeicheln in der Lage ist.

Aber alle diese Momente hätten es nicht vermocht, die Entente gegenüber Deutschland zu ihrer verschärfen Haltung zu bestimmen, wenn nicht die dauernde Verschlechterung der auswärtigen Lage die Befürchtungen der Alliierten wieder einmal gesteigert hätten. Die Ruhe in der Presse ist nur eine erlischte. Man gibt sich den Anschein, als seien die Verhältnisse in Rußland und im Orient auf einem gewissen politischen Beharrungszustand angekommen, und begründet dieses Scheinmandover mit der Tatsache des russisch-englischen Handelsvertrags, und der Behauptung der fortschreitenden „Pazifizierung“ des Orients. In Wirklichkeit ist der Handelsvertrag natürlich ein Feggen Papier ohne jede politische Bedeutung, und wie weit der Orient ruhig ist, sehen wir ja aus den türkisch-griechischen Kämpfen und der Haltung der türkischen Nationalisten gegenüber der Zerstückelungsabsichten der Entente. Die Wahrung der Selbständigkeit des griechischen Volkes durch die Wiedereinsetzung seines Königs wollen die bekanntlich für „die Freiheit der kleinen Völker“ kämpfenden Alliierten durch eine Revision des türkischen Friedensvertrags beantworten, indem sie das den Griechen zugesprochene Smyrna den Türken wieder zurückgeben wollen. Ob die Nachricht von neuen bolschewistischen Wühlungen und Mobilisationen — an der polnisch-rumänischen Grenze sollen 4 1/2 Millionen Mann stehen — richtig sind, können wir von hier aus nicht beurteilen, jedenfalls aber besteht darüber kein Zweifel, daß sämtliche Entente Staaten ihre Maßnahmen scharf fortsetzen, und ganz bestimmt nicht, um das entwaffnete Deutschland in Schach halten zu können. Frankreich hat annähernd eine Million Mann unter Waffen, die jungen Leute vom 16. bis 19. Jahr erhalten militärische Ausbildung, England hat sein Heer auf 650 000 Mann erhöht (im Frieden hatte es vielleicht ein 60 000 Mann starkes Berufsheer), in Amerika haben wir dieselbe Erscheinung, und außerdem rüsten Amerika und Japan fliegender zur See. — Warum?

Seit der Niederwerfung Deutschlands, die letzten Endes auf das wirtschaftliche, technische und schließlich militärische Eingreifen Amerikas zurückzuführen ist, wird in Amerika eine systematische Hetze gegen Japan geführt, was darauf hindeutet, daß man den Zeitpunkt für gekommen erachten könnte, auch mit Japan über die Frage der Vorherrschaft in Asien Abrechnung zu halten. In diesem Sinne wird die gesamte amerikanische Politik seit dem Kriegsende geführt. Wir haben schon vor der zu gewärtigenden Wahl Harding's betont, daß wir von derselben so wenig zu erwarten haben wie seinerzeit von Wilson's Wiederwahl. Die Volkshoffnung des neuen Präsidenten bezüglich unserer Auffassung vollkommen. Der Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland und die Ablehnung des Eintritts in den Völkerbund sind rein formale Gebärden, die nach innen im Hinblick auf die Deutschamerikaner und Fern verfochten wirken, nach außen aber das seitherige virtuose Wertespiel weiterhin ermöglichen sollen.

Schon aus der Regierungserklärung, daß Amerika seine Verpflichtungen bei der Schaffung der Ruhe in Europa habe, und daß es jeden gegen irgend welche Macht oder Gruppe von Mächten gerichteten Angriff als gegen seine Sicherheit gerichtet behandeln würde, geht deutlich hervor, daß Amerika überall in der Welt die Hauptrolle zu spielen beabsichtigt. Wenn es den Völkerbund ablehnt, so muß man beachten, daß sein derzeitiger Hauptgegner Japan sich noch im Bunde befindet, was zu rechtlichen Bindungen im Falle von Auseinandersetzungen führen würde, daß es aber unter allen Umständen zur Entente halten wird, darüber kann nur ein politischer Traumwandler im Zweifel sein. Der Besuch Vivianis in Amerika galt fraglos nicht nur den europäischen Fragen und denen des Völkerbunds, sondern dürfte in erster Linie der asiatischen und im Zusammenhang damit der russischen und orientalischen Frage gegolten haben.

Von der Gestaltung der hier in Betracht kommenden Verhältnisse in nächster Zeit wird es abhängen, welche Maßnahmen die Alliierten am 1. Mai ergreifen. Spähen sich die amerikanisch-japanischen Gegenjäger zu, nehmen die bolschewistisch-türkischen Vereinbarungen greifbare Gestalt an, so kann Deutschland im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit noch so weitgehende Angebote machen, sie werden nicht angenommen werden, weil man dann aus Gründen der „Sicherheit“ wirtschaftliche und militärische Gewaltmaßnahmen für notwendig hält. Eine Besetzung des Ruhrgebiets und womöglich Oberschlesiens durch die ebenfalls schon sprungbereiten Polen, sowie die Besetzung weiterer Strecken des rechten Rheingebiets würden dann zuerst genügen, um Deutschland auch wirtschaftlich lahmzulegen. Der Friedensvertrag aber bietet den Alliierten jede Möglichkeit zur Erpressung, und wie wir gesehen haben, scheuen sie sich auch keineswegs, selbst die Bestimmungen dieses Schandvertrags nach Gutdünken zu verlegen.

Coucheur über den Wiederaufbau und die deutschen Leistungen.

Paris, 19. April. (Deputiertenkammer.) Im Laufe der heutigen Debatte über das Budget der Ausgaben für das Etatsjahr 1921, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zurückzahlen hat, ergriff Minister Coucheur das Wort, um die bis jetzt vorgetragene Wünsche der verschiedenen Redner zu beantworten. Coucheur sagte, Frankreich habe nichts zu verbergen. Inzwischen könnten wohl bei dem Wiederaufbau Irrtümer begangen worden sein, aber bei einem Werk von solchem Umfang sei das nicht zu vermeiden gewesen. Das Werk, das Frankreich in den befreiten Gebieten vollbracht habe, sei ungeheuer. Er erinnerte daran, daß von 4 700 000 Einwohnern 4 100 000 in ihre Heimat zurückgekehrt seien, daß 1 100 000 Personen gezwungen seien, in Holzbaracken zu wohnen. Der Minister erklärte, daß 15 Milliarden notwendig seien, um die Bergwerke insstand zu setzen, damit sie auf die Vorkriegsförderung gebracht werden, die 18 Millionen Tonnen jährlich betragen habe. Für das Jahr 1921 sei man auf eine Förderung von 4 Milliarden Tonnen gelangt. Für den gesamten Wiederaufbau seien 20 Milliarden Francs notwendig. Wenn Deutschland Arbeitskräfte für den Wiederaufbau der verödeten Gebiete zur Verfügung stelle, dann solle es sie in den Bergwerken arbeiten lassen, damit Frankreich Kohlen erhalte, durch die es die erforderlichen Materialien für die befreiten Gebiete herstellen könne. Der Minister sprach alsdann von der Unterstützung, die Frankreich für seinen Wiederaufbau erhalten habe und erklärte, daß etwa 8 300 000 000 Francs aus dem besetzten Gebiet weggeführter Waren bis jetzt zurückgestellt wurden. Man verfolge, noch für 1 Milliarde Gegenstände zu erlangen. — Alsdann sprach der Abg. Moleaux von den deutschen Viehlieferungen. — Minister Coucheur erklärte hierauf, die deutschen Berechnungen seien anzuzweifeln. Die Deutschen sprächen von 22 Milliarden Lieferungen, während es sich kaum um 8 Milliarden handle. Sie berechneten den Wert des gelieferten Viehs mit 20 Millionen, während es sich kaum um 40 Millionen handle. Deutschland habe das Saargebiet mit 1200 Millionen geschätzt, während alle Sachverständigen es nur auf 400 Millionen geschätzt hätten. — Die Weiterberatung wurde alsdann auf Mittwoch vertagt. — Man sieht, der französische Haß und die Raubgier sind unstillbar.

Eine vernünftige französische Stimme.

Paris, 20. April. In einem Artikel des „Denore“ wird über die Reparationsfrage ausgeführt, wo könne man das Gold finden, um derartige Schulden zu bezahlen. Arbeit sei nötig und der Arbeit müsse man Kredit schaffen. Können man den Deutschen Kredit gewähren? Ja, wie einige sagten, gegen gute Sicherheiten. Diese Sicherheiten könne man finden. Die Deutschen würden sie geben aus Furcht vor Schlimmerem. Aber man solle nicht im Voraus schreiben, daß ihre Sicherheiten nichts wert seien und daß sie nichts wert sein könnten. Das sei das

beste Mittel, um niemals eine Bezahlung zu erhalten. — Leider ist dieses Sozialistenblatt ganz einflusslos.

Die Havasmeldung über die Goldforderungen.

Paris, 19. April. (Havas.) Der Reparationsausschuß hat an die Kriegskostenkommission eine Note gerichtet, welche bis 1. Mai die Ueberführung der Goldbestände der Reichsbank in das besetzte Gebiet fordert. Falls Deutschland diese Forderung des Reparationsausschusses ablehnen sollte, so würde sich dieser gezwungen sehen, von Deutschland die sofortige Aushändigung des gesamten Goldbestandes zu fordern. Gerade um die schwerwiegenden Folgen einer solchen Aushändigung zu vermeiden, habe der Reparationsausschuß sich entschlossen, nur die Ueberführung dieses Goldbestandes in die Reichsbankstellen in Köln oder Koblenz zu verlangen. Der Reparationsausschuß werde die Antwort der Kriegskostenkommission bis zum 22. April abwarten. — Es wird jetzt mit aller Macht daran gearbeitet, „Gründe“ zu den geplanten Gewaltmaßnahmen zu sammeln.

Deutsche Stimmen gegen die Beschlagnahme unseres Goldbestandes.

Berlin, 20. April. Gegenüber der Forderung der Reparationskommission auf Ueberführung des Goldbestandes der Reichsbank in das besetzte Gebiet bezw. die Aushändigung des Goldbestandes betonen die Morgenblätter erneut, daß die Reichsbank ein reines Privatunternehmen, der Goldbestand daher reines Privateigentum ist. Die Wegnahme des Goldes würde daher gegen den Grundgesetz der Unverletzlichkeit des Privateigentums verstoßen. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert daran, daß selbst der französische Beschlagnahmehaber bei der Besetzung von Mülhausen im Herbst 1914 den privaten Rechtscharakter der Reichsbank anerkannt und die Bestände der dortigen Reichsbankhauptstelle unangetastet gelassen habe. — In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ bezeichnete Reichsbankpräsident Havenstein die Erfüllung der Forderung nach Auslieferung des Goldbestandes als eine völlige Unmöglichkeit. Sie würde die Vernichtung unserer Wälua und unserer Wirtschaft zur Folge haben. Auch dem Kabinett gegenüber werde er sich in scharf ablehnendem Sinne äußern. Unmögliches auszuführen sei eben unmöglich.

Die Errichtung der Rheinzollgrenze.

Berlin, 20. April. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Köln meldet, schreibt die „Cologne Post“ in ihrer gestrigen Morgenausgabe: Die Rheinzollgrenze tritt heute um Mitternacht in Kraft. Die Zollbeamten beginnen alsdann mit der Erhebung der Abgabe, die den Bedingungen der Sanktionen der Alliierten entspricht. Mit dem Glockenschlag 12 heute Nacht werden alle Güter, die über die Grenze kommen, dem Zoll unterworfen. Die Hauptstelle im britisch besetzten Gebiet ist Ohligs, wo Offiziere heute Nacht den Dienst versehen.

Die Befehlungspläne.

Paris, 19. April. Nach dem „Echo de Paris“ finden im Laufe dieser Woche weitere Konferenzen statt, an denen die militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen teilnehmen. Es scheint jedoch, daß das etwa neu zu besetzende Gebiet schon ungefähr bestimmt worden ist. Es umfaßt den ganzen Ruhrbezirk mit Ausnahme der Bezirke nordöstlich von Hamm und südlich von Iserlohn, aber auch das südliche Gebiet von Elbersfeld, im ganzen einen Streifen von 75 Kilometer Länge und ungefähr 20 Kilometer Breite. Zur Besetzung glaubt man nur sieben Divisionen nötig zu haben. Bedenken hat das Blatt hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausbeutung des neu besetzten Gebiets. Man schätzt jedoch die Einnahmen, die man erzielen will, auf ungefähr 1 1/2 Milliarden Goldmark. Auch das „Echo de Paris“ glaubt, daß man mit der Dienstverweigerung der industriellen Persönlichkeiten rechnen müsse.

Amerika lehnt eine Vermittlung ab.

Berlin, 19. April. Aus Paris wird gemeldet: Die „New York Times“ erklären, aus guter Quelle zu wissen, daß die amerikanische Regierung nur unter der Bedingung zu einer Vermittlung bereit ist, daß die Alliierten eine solche wünschen. Der „New York Herald“ hebt hervor, Präsident Harding und Staatssekretär Hughes wären der Ansicht, daß die Regelung der europäischen Rechnung Deutschland und die Alliierten angehe und sie nie daran denken könnten, in eine derartige Diskussion hineingezogen zu werden. Sie glauben, daß eine amerikanische Intervention Frankreich unangenehm sein würde. — Daß Amerika es ablehnt, seinen Freunden bei ihren Raub- und Erpressungsabsichten in die Arme zu fallen, hätte man sich eigentlich in Deutschland schon vorher denken können.

Erneute Zusammenkunft von Lloyd George und Briand.

Paris, 20. April. Die Agence Havas meldet aus London, daß Lloyd George gestern Nachmittag von de Saint Aulaire verständigt wurde, daß Briand die Einladung annehme, das Wochenende in

her
cher,
erinnung
gend.
erwerbe und Handel
ubmacher
Schäftemacher
Teilnehmer wollen
reden bei
ler, Obermeister.
anfertigung von
chirr,
schkessel,
wegliche
angen
verzinnen
chirr
Private.
d billig.
Calw
322
Herzbeschwerden
Schwindelanfälle
Weise's glitt. Haus-
5, Potsdamerstr 104
en
ohne schmerzliche
Führung. In Dr.
el-, Hoden-, Nieren-
Leitung eines app-
teilnehmen will.
21. April, mit Es
mann die Sonder-
rieftliche Behandlung
werden nicht be-
des Herrn Dr. med.
Hamburg, Schwan-
ge:
Bruchleiden durch die
acht, nach kurzer Zeit
Während der Kur
stige Schwörungen in
B. W., Landmann
die ohne Schmerzen
die Berufstätigkeit
des Herrn Dr. med.
Sens C. D.
on Ihnen verordnete
icht habe und ich be-
derung noch sonstiger
eit 6 Wochen un-
erde ich durch nichts
udes erinnert.
R. D., Hofbesitzer.
Sprechst. einzufahren.
verschwinden!
Leidensgenossen
E. 425, Schließ 238
hren
Röhren
Barnituren.

Hilfe zu verdrängen. Briand werde in Begleitung von Berthelot, Marshall Foch und einer sehr kleinen Anzahl anderer Persönlichkeiten am Sonnabend ankommen und am Montag wieder abreisen. Diese Zusammenkunft sei keine Konferenz, sondern eine ganz intime Begegnung der beiden Ministerpräsidenten.

Die Entwaffnung Deutschlands „befriedigend“.

London, 19. April. Reuter erfährt, daß der letzte Bericht der alliierten Kontrollkommission für den Zeitraum von zwei Wochen, endend am 7. April, zeige, daß die Entwaffnung Deutschlands befriedigend vor sich gehe, obgleich infolge der Osterferien und der Tatsache, daß einige der Zerstörungsdepots wegen der kommunistischen Unruhen von den alliierten Offizieren nicht aufgesucht werden konnten, die Zahlen für diesen Zeitpunkt etwas niedriger sind als gewöhnlich. Die Entwaffnung der ostpreussischen Festungen müsse noch ausgeführt werden, deren wichtigste Königsberg mit 390 Geschützen sei. Die Bewaffnung der anderen Festungen sei verhältnismäßig gering.

Die Heeresstärke der europäischen Staaten.

London, 20. April. Der Kriegsminister veröffentlicht in den „Parliamentary Papers“ eine Mitteilung über die Größe der Heere der Länder auf dem Kontinent. Danach hat Oesterreich 30 000, Belgien 105 000, Bulgarien 33 000, die Tschechoslowakei 147 300, Dänemark 15 400, Finnland 33 000, Frankreich 809 652, Deutschland 100 000, Griechenland etwa 250 000, Ungarn 35 000, Italien 300 000, Holland 21 400, Norwegen 15 400, Polen etwa 600 000, Portugal 30 000, Rumänien 160 000, Spanien 190 715, Schweden 56 200, die Schweiz 200 000, der serbisch-kroatisch-slowenische Staat 200 000 Mann. Nach dieser Statistik verfügen Frankreich u. d. Polen über die größten Heere.

Ausland.

Ein finanzielles Geheimabkommen zwischen Polen und Rußland?

Kopenhagen, 19. April. Wie aus Riga von zuverlässiger Quelle gemeldet wird, wurde gleichzeitig mit dem polnisch-russischen Friedensvertrag ein Geheimabkommen zwischen Polen und Sowjetrußland getroffen, wonach Rußland sich verpflichtet, im Laufe eines Jahres fünf Millionen Goldrubel zu zahlen. Der Rest von 30 Millionen Goldrubel wird in Rohstoffen und Waren verrechnet. Polen verspricht zu versuchen, die dem russischen Staat im Ausland zusehenden Forderungen freizumachen und erhält dafür 20 Proz. als Provision. Im Friedensvertrag ist nur vereinbart, daß Rußland im ganzen 35 Millionen Goldrubel zu zahlen hat, ohne Angabe der Zahlungsweise.

Gegen Lügenmeldungen.

Reval, 19. April. Ein Moskauer Funkbericht meldet die Nummer 290 der wehrmännlichen Zeitung „Lezte Neuheiten“ in Paris bringt u. a. einen Drahtbericht aus Reval über die Einreise von 50 deutschen Generalstabsoffizieren mit ihren Familien aus Deutschland über Narva nach Rußland. In Wirklichkeit ist kein einziger deutscher Offizier des deutschen Generalstabs weder ledig noch mit Familie nach Sowjetrußland eingereist und in der gesamten roten Armee befindet sich kein einziger deutscher Offizier.

Neue Münzen und Maße für Sowjetrußland.

Reval, 19. April. In Sowjetrußland wird die Prägung von Münzen wieder aufgenommen. Hierzu werden 1243 Arbeiter angefordert, deren Arbeit als Kampfarbeit gewertet wird. Die Sowjetregierung führt Gewichtseinheiten nach dem metrischen System ein.

Niedergang des englischen Handels und der Schifffahrt.

London, 20. April. „Evening News“ zufolge liegen infolge des Niedergangs im Handel 800 bis 900 englische Schiffe mit einer Wasserverdrängung von zwei Millionen Tonnen untätig in ihren Häfen. Ein 4600-Tonnen-Schiff, für das im Jahre 1920 90 000 Pfund Sterling geboten wurden (ein Preis, der damals abgelehnt wurde), wurde vor kurzem für 10 000 Pfund Sterling verkauft. Ein vormals deutsches, im Jahre 1914 gebautes Schiff erzielte 1000 Pfund Sterling. Das bedeutet sechs Schilling pro Tonne. In der Schiffbauindustrie sind etwa 56 000, in der Maschinenindustrie etwa 170 000 Arbeiter erwerbslos. Die Lage ist schlimmer als je zuvor.

Ein englisches Reiselustschiff.

Das erste englische, für den Reisendentransport gebaute, starrte Lustschiff R 36, das 200 Meter lang ist, führte mit vollem Erfolg einen 15tägigen Versuchslauf aus. Die für die Passagiere reservierten Räumlichkeiten liegen im Zentrum des Lustschiffes und erstrecken sich über eine Länge von 60 Metern, umfassen auch eine Küche, wo in elektrischen Öfen die Speisen zubereitet werden. R 36 wird eine Reihe von Fahrten ins Ausland unternehmen, hauptsächlich nach Südfrankreich und Ägypten. — Die Engländer können natürlich leicht die Erfahrungen der deutschen Lustschiffindustrie nachahmen.

Internationaler Transportarbeiterkongreß.

Genf, 19. April. Nach Eröffnung der zweiten Sitzung wurde auf Vorschlag des Generalsekretärs beschlossen, am Mittwoch drei Sonderitzungen abzuhalten, und zwar eine Konferenz der Eisenbahner unter dem Vorsitz eines Franzosen, eines Deutschen und eines Holländers, eine Konferenz der Transportarbeiter unter dem Vorsitz eines Franzosen, eines Oesterreichers und eines Engländer und eine Konferenz der Seeleute unter dem Vorsitz eines Holländers, eines Deutschen und eines Schweden. Die vom Exekutivkomitee vorgelegte Resolution betreffend den Jahresbeitrag der Länder mit ungünstigem Valutastand wurde einer Sonderkommission zur Prüfung überwiesen. Darauf gelangte die Resolution betreffend Reaktion und Militarismus zur Verhandlung. Sie wurde durch Stimmen im Namen des Exekutivkomitees begründet und einstimmig angenommen. Ein Vorschlag Stimmen, eine Summe von 10 000 Gulden der Propaganda gegen die Reaktion und den Militarismus zu widmen, wurde gleichfalls angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Genf, 20. April. Der internationale Transportarbeiterkongreß hat gestern eine Entschließung angenommen, die sich zu Gunsten der gemeinsamen Besitzergreifung und Kontrolle der Transportmittel durch den Staat oder die Gemeindebehörden einerseits und die Arbeiterorganisationen andererseits ausspricht.

Bermischtes.

Napoleonkultus als Propagandamittel des französischen Nationalismus.

Der 100. Todestag Napoleons I. der 5. Mai 1921, wird in Frankreich feierlich begangen werden, obwohl bisher von der Republik der Napoleonkultus ängstlich vermieden worden war. Jetzt im Rausche des Weltkrieges, fallen alle Hemmungen und Bedenken. Man hat unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten der Republik einen Ausschuss gebildet, der bereits einen ganzen Plan von Festlichkeiten ausgearbeitet hat. Man wird in Vorträgen Napoleon schildern als Kriegsmann, als Gesetzgeber, als Gatten und Vater usw. Einer dieser Vorträge ist „Napoleon und der Rhein“ betitelt. Und am Todestag werden am Kaisergrab der Erzbischof von Paris, Kardinal Dubois, und Marschall Foch Gedenkreiden halten. Seitdem die dritte Republik auf den politischen und militärischen Pfaden Napoleons wandelt, wäre es allerdings nur eine leere Form gewesen, noch länger den Napoleonkultus zu kopfstoßen.

Fernsprechwesen in England.

Nach längeren Kämpfen ist eine neue Fernsprechgebührenordnung in England erlassen worden. Die Pauschalgebühren sind abgeschafft worden; an ihre Stelle ist ein Einzelgesprächsgebührentarif getreten, der zu sehr erheblichen Erhöhungen kommt. Künftig kostet nach den „Times“ z. B. ein Anruf bei einer Gesprächszahl von jährlich 250 bis 500 Gesprächen in deutscher Papiermark für London durchschnittlich 2538 M.; derselbe Anruf kostete vorher nach deutschem Gelde jährlich 1539 M. In der Provinz beträgt jetzt die Gebühr für einen gleichen Anruf 2303 M., während bisher 1410 M. zu zahlen waren. Wie erinnerlich leidet auch England, Frankreich und alle übrigen am Kriege beteiligten westlichen Länder unter schwereren Mängeln im Fernsprechbetriebe; auch die Vereinigten Staaten von Amerika machen hierin keine Ausnahme; indes ist ihr Fernsprechwesen am wenigsten von Kriege in Mitleidenschaft gezogen worden und hat sich am schnellsten erholt. Trotzdem übersteigen die Gebühren in New York die oben genannten Londoner Zahlen noch um ein Geringes.

Ein blinder Schauspieler auf der Bühne.

Ein tragischer Vorfall, bei dem ein plötzlich blind gewordener Schauspieler seine Rolle mehrere Abende durchführte, ohne daß das Publikum etwas ahnte, wird aus New York berichtet. Einer der führenden amerikanischen Schauspieler Ben Belch hatte bereits seit einiger Zeit bemerkt, daß sein Augenlicht schwächer wurde. Als er an einem Sonntag abend sich gerade zum Aufstehen ansetzte, fiel er plötzlich, das er erblindet war. Trotzdem bestand er darauf, seine Rolle in einer neuen Vorlesung am Schubert-Theater in Washington zu spielen. „Ich will heraus“, rief er seinen Kameraden zu. „Legt mir nur einige Teppichstufen hin, damit ich an dem verschiedenen Klang meiner Schritte hören kann, wo ich bin.“ Er wurde bis nahe an die Bühne herangeführt und spielte, tanzte, lachte und machte Witze, wie wenn nichts geschehen wäre. Nach seinem Auftreten führten ihn dazu die Kollegen in sein Ankleidezimmer. Man bewachte das strengste Stillschweigen über den tragischen Vorfall, und so konnte er noch mehrmals auftreten. Schließlich aber bemächtigten sich die Blätter der Angelegenheit und enthüllten das Geheimnis des Schauspielers, so daß nun erst das Publikum erfährt, ein Blinder habe sie mit Verzweiflung im Herzen so gut und lustig unterhalten.

Deutschland.

Zur Frage der Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 20. April. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ gingen gestern die Bemühungen Stegerwalds dahin, in Preußen ein Ministerkabinett lediglich aus Zentrum und Demokratie zu schaffen, in das für bestimmte Fachministerien Fachleute in Aussicht genommen werden. Zentrum und Demokratie hätten sich mit diesem Plan einverstanden erklärt und es werde nunmehr auch mit der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie verhandelt, die einem solchen Kabinett zum mindesten eine wohlwollende Neutralität sichern sollen. Die Bildung des Kabinetts sei im großen und ganzen bereits vollzogen und es werde im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ nennt bereits einige Namen aus der Ministerliste. Das Ministerium des Innern sei dem Führer der demokratischen Fraktion, Oberbürgermeister Dominicus, anzuvertrauen worden. Das Handelsministerium solle Fischel erhalten. Für das Finanzministerium sei entweder Riabaldirektor Mohr oder ein linksgerichteter ehemaliger Minister, der als Fachmann gilt, in Aussicht genommen. Als Landwirtschaftsminister werde Staatssekretär Warmbold, als Kultusminister Staatssekretär Professor Weder genannt.

Der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1921.

Berlin, 19. April. Dem Reichstag ist ein Ueberblick über den Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1921 zugegangen. Darin schließt der ordentliche Haushalt in Ein- und Ausgaben mit 46 945 202 051 ab. Das ist gegen die Summe des Vorjahres, einschließlich des noch zu erwartenden Nachtrags ein Mehr von 2 465 567 674 Mark. Einen Ueberfluß hat von den Betriebsverwaltungen nur die Reichsdruckerei mit 3,2 Millionen Mark erzielt. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung beansprucht einen Zuschuß von 3 345 582 630 Mark, die Reichseisenbahnen einen solchen von 9 223 834 100 Mark. Ferner werden durch die Erhöhung der Beamtengehälter der Pensionen und der Arbeiterlöhne noch etwa 2,5 Milliarden Mark zugeschoßen werden müssen. Die Einnahmen aus Zöllen und Steuern bewegen sich auf fast allen Abgabegeweißen in den letzten Monaten in steigender Richtung. Nur bei den Besitzern sind

infolge der Schwierigkeiten des Erhebungsprozesses große Ausfälle entstanden. Man hofft, im Rechnungsjahr 1921 die Schwierigkeiten überwunden zu haben. Durch Verringerung des Beamtenkörpers und Verminderung der Sachausgaben werden Ersparnisse erwartet. Zur Deckung der im ordentlichen Haushalt sich ergebenden Mehrerlöse sollen die bestehenden Steuern erhöht, neue Steuern eingeführt und die Eisenbahntariffe erhöht werden. Beim außerordentlichen Haushalt werden 43 667 104 308 Mark (gegen 1920 10 867 916 231 Mark weniger) angefordert.

Der Abmangel im Fernsprechwesen.

Berlin, 20. April. Der Staatssekretär für das Fernsprechwesen, Dr. Bredow, teilte in einem Vortrag mit, daß der Fernsprechverkehr einen Fehlbetrag von 800 Millionen Mark jährlich aufweise. Als einzige Möglichkeit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage des Fernsprechwesens bezeichnete Dr. Bredow die Abschaffung der Fernsprechpauschalgebühren und die Einführung des Zahlensystems.

Beratung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes.

Berlin, 19. April. Bei der heutigen Beratung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes im Reichstagsausschuß wurde § 1 in folgender Fassung angenommen: Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Ertüchtigung. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ist ein Eingreifen nur zulässig, wenn ein Gesetz es erlaubt und soweit der Anspruch des Kindes auf Erziehung von der Familie nicht erfüllt wird, tritt, unbeschadet der Mitarbeit der freiwilligen Tätigkeit zur Jugendwohlfahrt die öffentliche Jugendhilfe ein.

Die Beisetzung der Kaiserin.

Waldpark, 19. April. Auf der ehemaligen Koffstation hatten sich gegen 1/10 Uhr die frühere Kronprinzessin, die Söhne und der Schwiegerjohn der Kaiserin mit ihren Gemahlinnen, der Königin von Sachsen, die Großherzöge von Baden, von Hessen, von Mecklenburg-Schwerin, von Sachsen-Weimar, von Oldenburg, sowie Generalfeldmarschall von Hindenburg, Generalleutnant von Madden, Großadmiral von Tirpitz, General Lubendorff und andere eingefunden. Nach einer kurzen Anrede am Sarge wurde dieser vom Zuge nach dem Leichenwagen getragen. Alsdann setzte sich der feierliche Leichenzug in Bewegung. Die fürstlichen Leidtragenden schritten hinter dem Sarge. Laullos und entblößten Hauptes ließ die Menge den Zug passieren. Die mitgeführten umflorten Fahnen der Beine und Abordnungen senkten sich. Das Innere der Grabkapelle war mit Vorbeerbäumen und Palmen umstellt. Vor dem Altar erhob sich der Katafalk. Als der Zug vor dem Mausoleum angelangt war, wurde der Sarg vor dem Altar aufgeföhrt, während der Domchor intonierte: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Die vier Söhne der Kaiserin übernahmen die Ehrenwache am Sarge ihrer Mutter. Dem Betreten die übrigen fürstlichen Leidtragenden den Raum. Nach der Rede des Obergesangsbereiters Dr. v. Dreyer schloß der Gesang des Chores: „Es ist ein Ruhetag vorhanden“ die Feier.

Potsdam, 19. April. Prinz Eitel Friedrich erläßt im Namen des früheren Kaisers eine Kundgebung, in der er allen denen, die ihm Mittrauer an dem Verluste bezeugt haben, der das frühere königliche Haus betroffen hat, tief empfundenen Dank übermittelt. Es heißt darin: Wir schöpfen hieraus Trost und Hoffnung, daß das vorbildliche Wirken dieser treuen deutschen Frau, die als Landesmutter alle mit der gleichen nie versagenden Liebe, wie ihre eigenen Kinder umfaßt hat und niemals in ihrem felsenfesten Gottvertrauen wie an ihrer heißen Liebe zur Heimat irre geworden ist, nicht nur in den Herzen ihrer nächsten Angehörigen, sondern auch in denen vieler anderer Deutscher fortleben wird.

Berlin, 19. April. Wie die unabhängige Potsdamer „Freiheit“ meldet, haben die Potsdamer Betriebsräte der städtischen Arbeiter beschlossen, daß, wenn die anlässlich der Beisetzung der früheren Kaiserin auf den städtischen Gebäuden wehenden Fahnen nicht in kurzer Zeit eingeholt würden, die Arbeiterschaft in einen 24stündigen Streik eintreten werde.

Kommunistisches.

Berlin, 20. April. Hier wurden vier Kommunisten verhaftet, die im Verdacht stehen, an dem mißlungenen Anschlag auf die Eberlottenburger Eisenbahnbrücke beteiligt gewesen zu sein. Die Verhafteten werden in den nächsten Tagen vor das Sondergericht gestellt werden. Ferner wurde der Reaktor der „Roten Fahne“, Zählheime, verhaftet. — Nach einer Mitteilung aus Halle ermittelte in einem Hotel in Mansfeld die Polizei eine Falschmünzwerkstatt, die die Leiter der kommunistischen Aufwühlbewegung eingerichtet hatten. Es wurden Platten und Maschinen zur Herstellung falscher 50 Markscheine, außerdem Waffen und Munition beschlagnahmt. Bisher konnten fünf von den Falschmünzern verhaftet werden.

Riesenteuerhinterziehungen.

Berlin, 20. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Dresden sind dort bei 40 Zigarettenfirmen die Geschäftsbücher beschlagnahmt worden, da die Firmen im Verdacht stehen, Steuerhinterziehungen im Werte von mehreren hundert Millionen Mark begangen zu haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. April 1921.

Die Einkommensteuererklärung.

Ueber die Abgabe der Einkommensteuer zur Veranlagung der Einkommensteuer, die in diesen Tagen zu erfolgen hat, besicht noch vielfache Unklarheit. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß sämtliche Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen im abgelaufenen Rechnungsjahr oder in dem — bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben mit Buchführung — anstelle dieses Kalenderjahres letzten Wirtschaftsjahr den Betrag von 10 000 Mark überstiegen hat, nach erfolgter öffentlicher Aufforderung eine Steuererklärung einreichen haben, auch wenn ihnen ein Steuererklärungs-vorblatt nicht zugefandt worden ist. Diejenigen Steuerpflichtigen, denen Vorblatt zugefandt worden sind, sind auch dann zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie ein Einkommen unter 10 000 Mark gehabt haben. Die Vorbrücke sind bei dem Finanzamt erhältlich. Die

Best. Innerhalb deren d. Landesfinanzamt; sie befallen Bezirken mit Ablauf Anforderungen an den Brauch, so sind doch Vorbrücke zugefandt worden, zugleich als besondere Abgabe. Wer der Aufforderung hat zu gewärtigen, daß 10 vom Hundert der einkommensteuer die Abgabe Reichsabgabenordnung zugeordnet werden.

Die Verpflichtung alle Arbeitnehmer, selbst man haben, sofern ihr Einkommen einen Arbeitnehmer ein wie oben erwähnt, auch weniger als 10 000 Mark abzug vom Arbeitslohn kommensteuer. Die im werden selbstverständlich Steuerpflichtig angerechnet kommensteuererhöhung infolge d. Einkommensteuernobelle eingeleitet. In einzelnen Fällen geben. Denn erst in dem Veranlagungsverfahren t. Kosten für Familien für Kranken-, A. drückende wirtschaftliche A. gebracht erscheinen lassen, daß nach dem neuen G. Mark nur einer zehntelprozentigen Steuerbefreiung noch die durch die Steuererhöhung des Einkommens der Einkommensteuer für die Ehefrau und die lenden minderjährigen A. Einkommen bis zu 60 000 betragenden Einkommensteuer 24 000 Mark ein Steuererhöht.

Im Handelsregister bei der Liegenschaftsamt, G. m. b. H. in 1. Durch Beschluß der wurde bestimmt, daß die verschiedenen Gebieten zu dienen und ihre ge. 1. durch unentgeltliche Männer und Jungfrauen, Gemeindefachts- und Frauen, Diakonissen, 2. durch Ausweisung in Altkolonnen nebst eigenen vorgebildeten Hebammen auf Kostentragung des Evangelischen Hilfswesens für den Augerdem wurde über Vermögens im Falle der A. Den 16. April 1921. Stells. A.

Handelschul.

besser möblierte Angebote unter 3. 5.

Handelsregler.

Handelsregler. Im Handelsregister bei der Liegenschaftsamt, G. m. b. H. in 1. Durch Beschluß der wurde bestimmt, daß die verschiedenen Gebieten zu dienen und ihre ge. 1. durch unentgeltliche Männer und Jungfrauen, Gemeindefachts- und Frauen, Diakonissen, 2. durch Ausweisung in Altkolonnen nebst eigenen vorgebildeten Hebammen auf Kostentragung des Evangelischen Hilfswesens für den Augerdem wurde über Vermögens im Falle der A. Den 16. April 1921. Stells. A.

Rohlenbede.

Wer in der Zeit vor 1922 Brennholz für Haushaltungszwecke beschaffen will, sollte sich an die Holzhandlung in Calw wenden. Die ausgedehnte Holzhandlung der Stadt Calw, von denjenigen des Ortsvorsteher abzugeben. In den übrigen Gebieten der Stadt Calw, von denjenigen des Ortsvorsteher abzugeben.

Handelschul.

besser möblierte Angebote unter 3. 5.

Seines große Aus-
1921 die Schwie-
Ingerung des Be-
werden Er-
ndentlichen Haus-
die bestesenden
d die Eisenbahn-
tlichen Haushalt
867 916 231 Mar

Wesfen.
r Fernsprechwerfen,
ich aufweise. Als
offlichen Lage des
schaffung der Fern-
schäftsnetzes.

Abtsegejeses.
atung des Reichs-
g wurde § 1 in
sch Kind hat ein
und gesellschaftl.
Erziehungsbereic-
ein Gesetz es er-
auf Erziehung von
bei der Mitarbeit
hrt de öffentl.
ein.

ffikation hatten sich
e Söhne und der
en, der König von
n, von Weissenburg
sowie Generalfeld-
l von Madalenen,
b andere eingewo-
e dieser vom Zuge
e sich der feierliche
tragenden schritten
des ließ die Wang-
Zahnen der Ver-
der Strabkapelle war
em Altar erhob sich
um angelangt war,
hrend der Domher
Die vier Söhne der
der Mutter. Dann
a Raum. Nach der
of der Gesang des
ler.

läßt im Namen des
ken denen, die hier
s frühere Tätigkeit
ermittelt. Es heißt
daß das vorläuf-
s Landesmutter alle
elgenen Kinder un-
tertrauen wie an
t, nicht nur in den
in denen vieler an-
tsamer „Freiheit“
blischen Arbeiter be-
ber früheren Kaiser
nen nicht in kurzer
24stündigen Zeit

ntisten verhaftet, die
lag auf die Gar-
zu sein. Die Ver-
Sondergericht gestellt
ten Fahne“, Zahl
aus Halle entbarte
aufschmügerweckend,
ung eingerichtet hat
Herstellung falscher
beschlagnahmt. Mit-
et werden.

gen.
Börslichen Zeitung“
die Geschäftsbücher
acht stehen, Steuer-
ert Millionen Mark

nd.
20. April 1921.
Erziehung.
Veranlagung der Ein-
at, besteht noch viel
reisen, daß sämtliche
en abgelassenen Re-
en und gewerblichen
fahrendes Jahres treten
arkt überstiegen hat.
euerklärung einzu-
rungswordruck nicht
en, denen Vorbrude
e einer Steuererklä-
er 10 000 Mark ge-
amt erhältlich. Die

Wetter am Donnerstag und Freitag.
Ein neuer Hochdruck ist über Island aufgetaucht und zieht über Skandinavien. Am Donnerstag und Freitag ist Uebergang zu trockenem aber kaltem, mit Nachfrösten verbundenem Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Weidenstadt, 19. April. Dem gestrigen erstmals wieder abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugezogen: 650-700 Stück Vieh. Begehrt waren größtenteils Kälberkühe und Jungvieh. Erstere wurden bezahlt mit 11 500 bis 13 000 M das Stück, Jungvieh 2200 bis 3500 M. Ochsen und Stiere waren weniger begehrt. Der Handel war schleppend. Auf dem Schweinemarkt war der Zutrieb: 26 Körbe mit 82 Stück Läufer Schweinen, 52 Körbe mit 520 Stück Milchschweinen. Bezahlt wurden für 1. Sorte Läufer, 90-100 Pfund schwer, 1100-1200 M das Stück, 2. Sorte 900-1000 M. Milchschweine waren sehr begehrt. Es wurden bezahlt für 1. Sorte 410-460 Mark, 2. Sorte 300-350 M das Stück. In kurzer Zeit war alles verkauft.

(S.C.B.) Weidenstadt, 19. April. In letzter Woche waren zwei Sachverständige hier, Dr. Sieglin und Dr. Braun, die das Wasser der Enz untersuchten. Es wurde dabei festgestellt, daß das verschmutzte Wasser, dem die Fische zum Opfer fielen, aus der Kläranlage der Stadt Pforzheim stammt, die bei Gutingen in die Enz mündet. Wer in Pforzheim die giftigen Stoffe in die Kanalisation abgelassen hat, ist noch nicht festgestellt. Auch der Kläranlage selbst wurde durch die Giftstoffe beträchtlicher Schaden zugefügt. Von Mühlhausen a. E. bis hinauf nach Gutingen gilt der Fischbestand als vernichtet, und zwar sowohl die Zucht- als Grundfische. Die Geschädigten hatten eine Zusammenkunft und berieten eine Kommission, die sich wegen des Schadenes mit der Stadt Pforzheim auseinandersetzen soll.

(S.C.B.) Stuttgart, 19. April. Bekanntlich kommen bei der Firma Bosch 690 Arbeiter zur Entlassung. Die Firma stößt in der Neckarstraße hat ihren Betrieb ganz geschlossen. Nun entläßt, wie wir dem „Kommunist“ entnehmen auch die Firma Eifemann innerhalb 3 Wochen 150 Arbeiter, nachdem sie schon im Oktober v. Js. 200 entlassen hat. Auf Veranlassung einer Betriebsversammlung hatte der Betriebsrat der Firma vorzuschlagen, sie möge niemand entlassen, da die ganze Arbeiterschaft abwechselungsweise in Schichten aussetzen wolle, um die Entlassungen unnötig zu machen. Der Vorschlag wurde aber von der Firma abgelehnt, weil er sich wirtschaftlich nicht durchführen läßt.

Wirtschaftliche Wochenschau.
Geldmarkt. Die deutsche Valuta geht wieder langsam zurück. Am 8. April wurden 100 deutsche Mark in Zürich mit 9,35, am 15. nur noch mit 9,20 Franken notiert; in Amsterdam mit 4,62 1/2, jezt 4,60 Gulden, in Kopenhagen mit 9,10, jezt 9 Kronen, in Stockholm mit 6,95, jezt 6,75 Kronen, in Wien mit 10,58, jezt 10,10 1/2 Kronen in Prag mit 119 1/2, jezt 114,25 Kronen, in London mit 2,42 1/2, jezt 2,47 1/2 Schilling, in New York mit 1,61, jezt 1,56 Dollar und in Paris mit 22 1/2, jezt 22 1/2 Franken.

Börse. Anfangs der Woche war die Tendenz an den deutschen Börsenplätzen für Effekten aller Art vorwiegend schwach, dann aber brach sich eine bessere Meinung Bahn und die gesunkenen Kurse gaben Anlaß zu neuer Kauflust. Im großen und ganzen aber hielt sich das Kursniveau unter dem der vorigen Woche, bei meist stillem Geschäft. Kapitalerhöhungen sind immer noch an der Tagesordnung. Die Banlabstschlüsse befriedigen. Der Anlagemarkt war ruhig; Schahenweisungen notierten mit 99 ebenso unverändert wie Kriegasanleihe mit 77,35, aber 4 Proz. Württemberger gingen von 81 auf 80 1/2 zurück.

Produktenmarkt. Die Preisschwankungen setzten sich die ganze Woche über fort und stehen Tag für Tag ein uneinheitliche Tendenz erkennen. In Berlin wurden am 15. April notiert Viktoriaerbsen 123-135 (plus 3-7), Futtererbsen 100 bis 110 (plus 2-4), Raps 180-190 (minus 10), Leinöl 190-220 (minus 10), Weizenheu 19-21 (unverändert), Stroh 20-21 1/2 (minus 1/2), Mais 117-118 (minus 5) Mark.

Warenmarkt. Die erhöhten Kohlenpreise lassen weitere Preisermäßigungen in Eisen- und Stahlwaren nicht aufkommen und verhindern auch einen weiteren Abbau der Textilwarenpreise. Das Schuhgeschäft hat sich erholt, aber die Häutepreise beginnen bereits wieder anzuziehen.

Viehmarkt. Feste Preise charakterisieren den Markt, besonders für Zuchtvieh. Von Schlachtvieh ziehen die Schweine schon wieder im Preise an. Pferdepreise sind fest, wie sich aus der letzten Versteigerung in Offenhausen ergab.

Holzmarkt. Im März stellten sich die Preise bei den Verkäufen aus den württ. Staatswaldungen für Holz aus neuer Fällung auf etwa 262 im Februar auf etwa 271 Proz. der Anschläge. Die Sägewerke sind schlecht beschäftigt. Auch die Nachfrage für Papierholz hat etwas nachgelassen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selkmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Umtsgericht Calw.
Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute bei der Liebenzeller Mission, im Verband der China-Inland-Mission, G. m. b. H. in Liebenzell eingetragen:
Durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. April 1921 wurde bestimmt, daß weiterer Gegenstand des Unternehmens ist: Der Sache der ev. Kirche auf den verschiedenen Gebieten der äußeren und inneren Mission zu dienen und ihre gemeinnützigen und mildtätigen Zi. e zu verwirklichen und zwar
1. durch unentgeltliche Ausbildung unbemittelter junger Männer und Jungfrauen zu Missionaren, Evangelisten, Gemeindeführern und Jugendpflegern, bezw. zu Missionarinnen, Diakonissen, Hebammen und Kinderpflegern.
2. durch Ausübung und Unterhaltung von Missionen, Missionarinnen nebst den für den Dienst in den Tropen eigens vorgebildeten Ärzten, Krankenschwestern und Hebammen auf Kosten der Gesellschaft zwecks Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden und zur Hilfeleistung für Deutsche im Ausland.
Außerdem wurde über die Verwendung des Gesellschaftsvermögens im Falle der Auflösung der Gesellschaft bestimmt.
Den 16. April 1921.
Stellv. Amtsrichter Dr. Schlegel, G. A.

Frauenarbeitschule Calw.
Der neue Kurs beginnt am Montag, den 2. Mai 1921.
Anmeldungen hiezu sind bereits schon in solcher hoher Zahl eingegangen, daß weitere Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können.
Die angemeldeten Schülerinnen werden ersucht, sich am Donnerstag, den 28. April 1921, nachmittags von 2-3 Uhr, in der Frauenarbeitschule im 1. Stock einzufinden.
Calw, den 19. April 1921.
Der Vorstand: Stadtschulheiß Göhner.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fahrnis-Versteigerung.
Wegen Platzmangel verkaufe ich im Auftrag am Montag, den 25. April, nachmittags von 1 1/2 Uhr, in der Bahnhofstraße 549, gegenüber dem Gasthof z. Adler, gegen Barzahlung:
1 vollständiges schönes Bett mit Kopfmattmatratze, 1 Bettlade mit Kopf, Matratze und Keil, 1 Bettlade mit abgenähtem Strohsack, 1 runder, 1 ovaler und 1 anderer Tisch, 1 Küchekasten, Stühle, Wäsche- und Kleiderständer, Spiegel und Bilder, Leinwand, 1 runde Badewanne, Zuber, 1 eiserner Blumenstisch, 1 Aquarium, Flaschen, sowie sonstiger Hausrat.
Diehaber sind eingeladen.
Stadtschulheißer Kofel.

Kleineres Landhaus
mit schönem Garten im Nagoldtal (bevorzugt Liebenzell) zu kaufen gesucht.
Umtausch gegen Wohnung nicht möglich. Verkäufer kann event. einige Räume weiter bewohnen.
Angebote unter E. C. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Jüngeres, ehrliches
Küchen-Mädchen
für sofort gesucht.
Kaffee, Boley, Hirsau.
Ein
Zimmer-Mädchen
das gut nähen und bügeln kann, wird auf 1. Mai oder später gesucht.
Frau Emil Schuler, Pforzheim, Luisenstr. 54.
Firmenschild
250 cm lang, 50 cm breit in Blechtafel und Holzrahmen ist zu verkaufen Lederstr. 96.
Circa 20 Zentner gutes
Bergfutter
zu kaufen gesucht.
Jakob Schöninger, Unterreichenbach.
Stammheim.
Einen schönen, 11 Monate alten
Stier
verkauft
Dorothea Kömpf, Wv.

Seltenes Angebot!
Schürzenzeuge 16, 18, 20 u. 21 Mk.,
Kleiderzeuge . . . 14 und 16 Mk.,
Zwirnkleiderzeug, 130 cm breit, 24 Mk.,
Blusenflanell, 78 cm breit, . . . 12 Mk.,
roh Nessel, 88 cm breit, . . . 12 Mk.,
weiß Hemdentuch 12 Mk.,
Dirndl-Stoffe, 16 u. 17 Mk.
sehr hübsch. Muster
Mich. Preslein,
Pforzheim, Scheuernstraße 3.

Anständiger Herr (Beamter) sucht freundlich möbliertes
Zimmer
auf 1. Mai.
Näheres durch das Calwer Tagblatt.
Etwa 30 Zentner
Heu
und
11 Gänsefüden
hat zu verkaufen
G. Westermann, Hirsau.

Zwei gut erhaltene
Ueberzieher
verkauft
August Reutter, Stammheim.
Sehe ferner eine gute
Milch-
Ziege
dem Verkauf aus.
Der Obige.

Sortierrier
(Sünder)
sehr schönes Tier
1 1/2 Jahre alt, zur Zucht geeignet hat billig zu verkaufen
Adolf Holzäpfel, Liebenzell.
Hirsau.
Eine 23 Wochen trüchtige
Kalbin
hat zu verkaufen.
Gottlieb Weber.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spez. Krampf u. Roslauf, z. Anzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die tüchtigste
Hirsch-Universal-Komposition.
Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Kohlenbedarfsanmeldung.
Wer in der Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922 Brennstoff für Hausbrand (Haushaltungen, einschließlich Behörden und Anstalten, für Landwirtschaft, sowie für Kleingewerbe mit weniger als 10 Tonnen Monatsbedarf) benötigt, hat in der Zeit vom 24. bis 27. ds. Mts. vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Bezirkskohlenstelle Inzellstraße 200 (die Einwohner von Hirsau beim Schultheißenamt) eine Kohlenbedarfskarte abzuholen und diese wahrheitsgemäß auszufüllen. Die ausgefüllte Karte ist von den Einwohnern der Stadt Calw an die Bezirkskohlenstelle Calw, von denjenigen der Gemeinde Hirsau an den Ortsvorsteher abzugeben und zwar bis spätestens 27. April ds. Js.
In den übrigen Gemeinden ist der Bedarf beim (Stadt-)Schultheißenamt anzumelden. Jede Gemeinde hat eine Liste der Einzelbesteller unter Angabe des Lieferers an die Bezirkskohlenstelle einzuliefern.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch diejenigen Haushaltungen meldepflichtig sind, welche ihre Kohlen schon bei einem Kohlenhändler bestellt haben.
Wer dieser Aufforderung innerhalb der festgesetzten Frist nicht entspricht, kann bei der Kohlenverteilung auch nicht berücksichtigt werden.
Der Bedarf ist außerdem auch bei dem Kohlenhändler oder sonstigen Lieferer anzumelden.
Es wird den Verbrauchern empfohlen, ihren Bedarf möglichst in Rots und Bricketts anzumelden, da infolge des Abkommens von Spa die besseren Kohlenorten nur spärlich geliefert werden können.
Calw, den 12. April 1921.
Bezirkskohlenstelle: G. S., Oberamtmann.

Handelschüler sucht per sofort besser möbliertes Zimmer.
Angebote unter E. C. 90 an die Gesch. des Bl. erh.

Paul Rächle, Calw
Blau Arbeitsanzüge
 Burschengröße Mk. 68.—, 78.—,
 Männergröße Mk. 78.—, 98.—, 118.—
 Hosen und Joppen kosten die Hälfte und
 werden auch einzeln abgegeben.
 Die Joppen sind teils mit Lieg-
 teils mit Stehkragen versehen.
Blau Baumwolltücher
 Mk. 17.50, 18.50, 19.50.

**Zur Ausführung elektrischer
 Licht- und Kraftanlagen,
 sowie Klingel-Anlagen,
 Reparat. an Motoren usw.**
 empfiehlt sich
Adolf Braun, Calw,
 Installations-Geschäft, Biergasse 128

Apfel-Most
 wird vollkommen ersetzt durch
Zapf's Mostansatz
 Friedensqualität
Der beste Hausrunk.
 Überall zu erhalten.
 Nährmittelfabrik **Zapf.**
 Zell a. H., Baden.
 Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr.

Saal „Bad. Hof“
 Montag, 25. April, abends 8 Uhr
**Gastspiel d. städt. Viktoria-
 Theaters Pforzheim**
**Die Königin
 der Luft**
 Operette in 3 Akten
 unter Mitwirkung des
 Theater-Orchesters.
 Preise der Plätze: Mk. 8.—, 6.50, 4.—
 Vorverkauf: Buchhandlg. E. Kirchherr.

Bestellungen
 auf
Rohlen, Rots, Brissetts
 nimmt entgegen
Fritz Buob, Fr. Gärtner's Nachf.,
 Telefon Nr. 84.

Möbel-Verkauf.
 Wegen Todesfall verkäuflich:
 Bettladen, Betten, Tisch, Schreibisch,
 Sekretär, Stühle, Portieren, usw. usw.
 Befichtigung zwanglos.
 Frau Dora Hoff, Schömberg,
 Liebenzellerstraße, gegenüber Hotel „Krone“.

**Mieterverein
 Calw.**
 Morgen Donnerstag
 Abend von 6-8 Uhr
Beratung
 für unsere Mitglieder im
 Nebenzimmer zur Krone.
**Klavier-
 Stimmer**
 der Firma C. A.
 Pfeiffer, Stuttgart,
 kommt in nächster Zeit hier-
 her. Aufträge für hier und
 Umgegend nimmt entgegen
 Hauptl. Nichte, Calw.

**Parkett-
 Linoleumwische**
 Marke „Vene“ gelb u. weiß
Vodendöl (geruchlos)
 empfiehlt
 H. Hauber.

**Im Weißstickerei
 (Festonieren
 und Lochstickerei)**
 empfiehlt sich Frau Gertrud
 Kuderger, Alburgerstraße.

**Wohn-
 Haus**
 in Calw
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis unter
 C. P. 90 an die Gesch. ds. Bl.

Calw, den 20. April 1921.
Todes-Anzeige.
 †
 Unsere liebe Großmutter und Schwester
Luise Glock Witwe
 ist gestern morgen sanft im Herrn entschlafen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Glock und Niemann.
 Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Simmolzheim, den 18. April 1921.
Dankagung.
 †
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen
 Gatten
Ronrad Heinr. Schmert
 dankt herzlich
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die Gattin: **Anna Schmert.**

Emilie Herion, Calw.
 Blusen
 in weiß und farbig von Mk. 36.— an
Wash- und Pirndkleider
Kostümrocke
 in billiger und mittlerer Preislage
 von Mk. 37.— an
Herren- u. Damennachhemden
Taghemden
 von Mk. 34.— an
Bettjaken, Beinkleider
Unterfaillen
 ebenso großes Lager in
Korsetten
Reformkleidern u. Büstenhalter

Emilie Herion, Calw.
Bad Teinach.
 Neu eingetroffen:
Bettbarhent,
Damast, Zig u. Kölsch,
Hosenzeng engl. Leder, gerippten
Samt, Kostümfloss, Kleiderfloss,
Blusen- und Hemdenflanell,
Schurz- u. Kleiderzeugle,
Blaudruck, Hemdentuch,
Boile u. Belour,
Unterrockflanell,
 alles äußerst billig bei
Ludwig Schmid.

Paul Rächle, Calw
 Blaue Reformbeinkleider
 aus bestem Wolmaterial in allen Größen
 für Kinder und Erwachsene

Extra billiger Verkauf!

Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf)	zu Mk. 300.— und	200.—
Herren-Anzüge ganz vorzügliche Qualitäten	Mk. 560.—, 550.—, 460.— 420.— und	400.—
Herren-Paletots darunter auch Couvercoat	Mk. 480.—, 350.— und	300.—
Burschen-Anzüge	zu Mk. 320.—, 250.—, 220.—, 200.—, 180.—, 160.— und	150.—
Kammgarn-Hosen	Serie I zu Mk.	85.—
Kammgarn-Hosen	Serie II zu Mk.	95.—
Buckskin-Hosen	zu Mk.	70.—
Feldgrüne Hosen	zu Mk.	135.—
Knie-Hosen	zu Mk. 45.—, 40.—, 30.— und	25.—
Englisch-Leder-Hosen	nur Mk.	70.—
Zwirn-Hosen	nur Mk. 45.— und	35.—
Manchester-Hosen	nur Mk.	135.—
Blaue Schlosser-Anzüge staubdicht	nur Mk.	65.—
Goldschmieds-Blusen	zu Mk. 52.— und	45.—
Goldschmiedsblusen in Friedensqualität	nur Mk.	58.—

Fabrik-Niederlage Heinrich Kratzmüller,
PFORZHEIM, Leopoldstrasse 7a, eine Treppe.

Die Vorbere...
 Die Wirkung de...
 Berlin, 21. April.
 land melden, hat berei...
 zahlreiche Störungen in...
 nach Verdien aus Fr...
 der neue Zolldienst weg...
 licher Vorbereitung noch...
 Zollbeamten mußten sic...
 Personen- und Güterzüge...
 völlige Stilllegung des...
 tigungsstellen in Düsseldorf...
 gliern, da die geringe...
 hend ist. Auf der La...
 sich die Güterzüge. D...
 sich genötigt gesehen, in...
 Teil der Waren unverz...
 Köln, 20. April.
 „Kölnische Zeitung“ n...
 der belgischen und der...
 Kontrolle des Güter- u...
 der englischen sollte die...
 beginnen. Da aber zu...
 llherseits die nötigen...
 mit gerechnet, daß in d...
 haupt nicht in Erschein...
 Gegend von Koblenz u...
 zur Stunde noch nicht...
 in der englischen wie...
 Die die „Kölnische“...
 vor 12 Uhr die letzten...
 Zollbahnhöfe in Chre...
 Der Köln-Hamburger...
 im Bahnhof Derendorf,
 der erste Zug aus dem...
 behandlung verfiel. D...
 wenigen Fahrgästen, di...
 wiesen sich die meisten...
 Gepäck als Auslandsge...
 Bahnhof Derendorf sch...
 stehen lagen allerlei...
 Die deutschen Zoll- u...
 Nähe, den Verkehr so...
 heute Vormittag beob...
 Zweifel zu, ob ein reg...
 lich ist. In Sachverstä...
 höfe wie der in Deren...
 werden. Auch Expedite...
 sich darauf ein, Sendun...
 übernehmen, weil in de...
 bahnhöfen eine Erledig...
 Eng...
 mit wirk...
 London, 20. April.
 Frankreich werde die W...
 wenn Deutschland seinen...
 die deutschen Arbeiter...
 sollen, würde Deutschland...
 lge außer dem oberste...
 Kohlengebiet, das sächs...
 spere, wäre Deutschland...
 bedroht und nach der An...
 tragsverpflichtungen nach...
 Befehung des Ruhrgebi...
 scheinlich zu diesem Zwe...
 Frankreich denke keinesw...
 Weis, noch des linken Rh...
 land zum Zahlen zu brin...
 In ähnlicher Weise k...
 das in einem „Volle Sa...
 denen Leiharbeiter ausfüh...
 den englische Truppen...
 Der Plan selbst habe abe...
 verfehlt, Deutschland gege...
 schen! Das einzige w...
 dem Ruhrgebiet in Ob...
 wahrscheinlich den Polen...
 schimmung erwiesenen...
 fälligen Einwohnern. (I...
 seiner Verpflichtungen en...